

DAS GROSSE SPIEL – Archäologie und Politik  
Ruhr Museum Essen

12. Februar bis 13. Juni 2010

Szenografisches Konzept





In der ›Bibliothek‹ wird das Publikum für die Ausstellung aus seinem Alltag abgeholt.

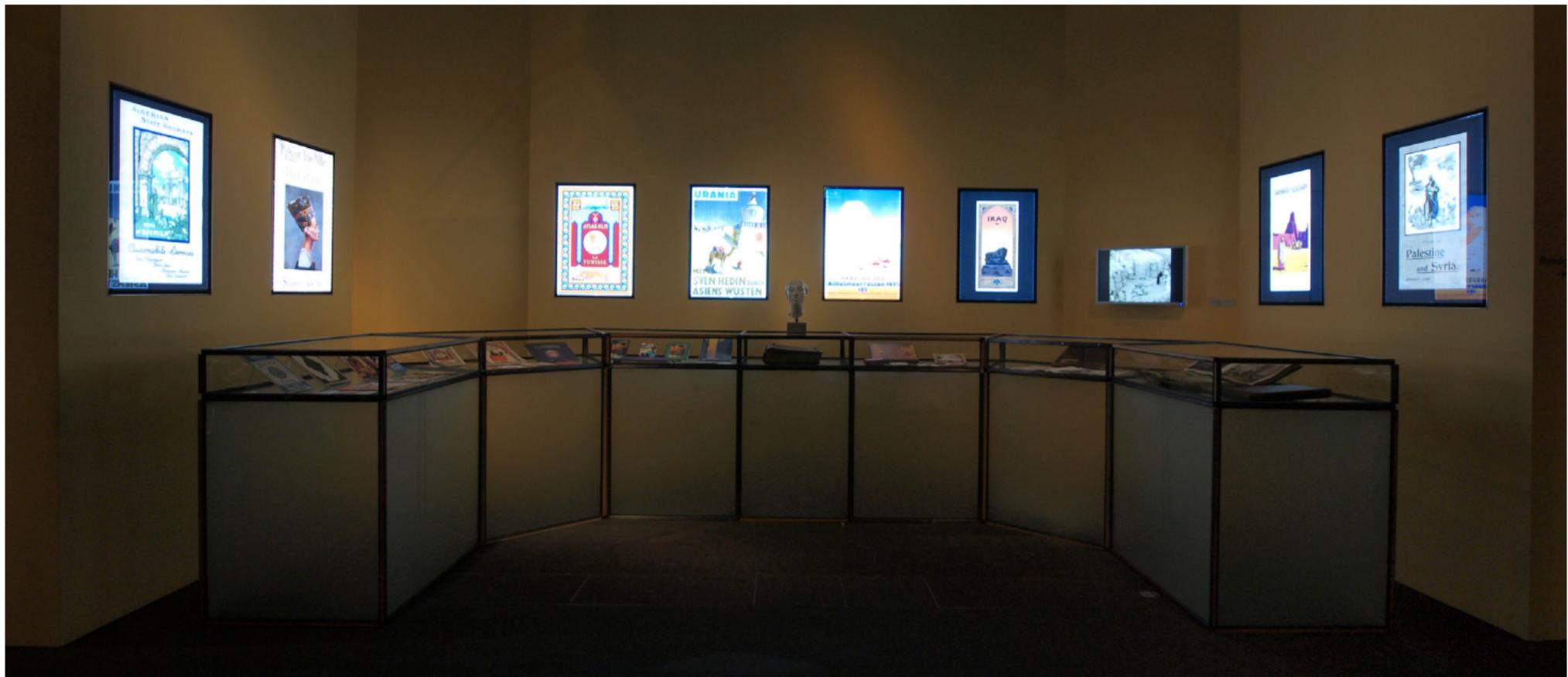
*(links)*

›Tourismus‹,  
im Vordergrund das eigens  
entworfene Vitrinensystem

›Zollverein‹

## Das Grosse Spiel – Archäologie und Politik

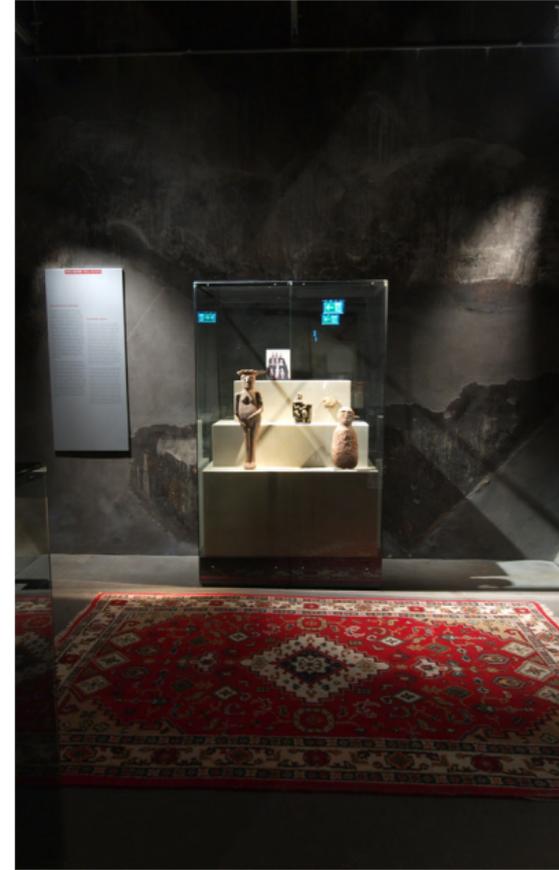
Die Ausstellung untersucht die Interaktionen zwischen Archäologie, Politik, Spionage und Krieg, als die europäischen Mächte in Nordafrika, im Nahen Osten und in Zentralasien ihre Interessen manifestierten und ihre Museen und Sammlungen füllten. Dem Thema folgend sind 32 fragmentarische Szenenbilder entstanden, die dem Publikum unaufdringlich helfen sich auf das jeweilige Thema und die Objektwelt einzustimmen. Es entstand eine kurzweilige Passage, bei der man zu Hause – in der Bibliothek – abgeholt und zum Reisebüro als Einstimmung mit Exponaten in der Theke geführt wird, um dann erstklassige Leihgaben und Unerwartetes sehen zu können, wie den Vertrag zur Akquisition der Nofretete in Ägypten, oder die Welten weniger bekannter Archäologen.





## Räumliche Voraussetzungen

Für die Ausstellung steht die Sonderausstellungsfläche in der ehemaligen Kohlenwäsche auf der Zeche Zollverein XII im Essener Norden zur Verfügung. 33 Kohlebunker unterschiedlicher Grösse wurden für das Ruhr Museum mit einem neuen Boden versehen. Die Wände zwischen den Bunkern liessen sich zum Teil fast gänzlich entfernen, sodass in den Schnittpunkten eine Art kreuzförmige Pfeiler übrig blieben. Die Wände zeigen vielfach den Zustand bei der Aufgabe des Bergbaus. Die Räume verfügen ausschliesslich über Kunstlicht, das mit Leuchten an Stromschienen erzeugt wird. Die thematische Vorgabe für die Ausstellung formuliert 12 Überthemen mit weiteren Einzelthemen. Das Konzipieren eines sinnfälligen Rundgangs war komplex auch unter der Vorgabe, dass Anfang und Ende sich treffen.



›Palestine Exploration Fund‹,  
Im Hintergrund erstreckt sich die erste Hauptachse  
(links)

Moabitische Fälschungen‹  
mit Präsentation von  
›originalen‹ Moabitischen  
Fälschungen aus Ton



## Gestalterisches Konzept

Zwei Herausforderungen galt es für die Szenografie zu lösen: Erstens verlangen die räumlich, zeitlich und thematisch unterschiedlichen Kapitel nach Inszenierungen, damit das Publikum sich ohne zu lesen in der jeweiligen Umgebung und Epoche zurechtfindet. Zweitens muss dieses eine Mal der umgebende Raum möglichst ausgeblendet werden, da er wegen seiner Kleinteiligkeit und seiner Industrieästhetik der Ausstellung widerspricht. Dennoch ist es gelungen mit dem Raum zu arbeiten und nicht gegen ihn, mit Raumtrennungen meist aus leichten Materialien. So betritt das Publikum immer wieder eine gänzlich neue Situation um von dort aus die nächste Überraschung zu sehen. Es vermischen sich in der Gestaltung Elemente des Theaters, des Museums und des Themenparks.

›Algerien 1830‹

Rechts die Büste von General Carbuccia  
(links)

Dem Luftbildpionier Poidebard ist ein ganzer Raum gewidmet

rechte Seite

›Renan – Phönizien‹:

In der Mitte ein anthropoider Sarkophag aus Sidon



## Fonds

In manchen Ausstellungskompartimenten bilden Fonds die Raumbegrenzung. Die Fonds bestehen aus bedruckten leichten Textilbahnen mit einer Tasche oben und unten in die ein leichtes Rohr eingelegt werden kann. Die Funktion der Raumtrennung ist jedoch sekundär, im Vordergrund stehen die Erzeugung eines dem Thema entsprechenden Ambientes und das beiläufige Präsentieren von Stichen und Fotos. Gerade Reproduktionen gewinnen auf den Fonds eine ganz eigene Qualität, da ihre Proportionalität zwar eingehalten wird, aber der Massstab gänzlich neu ist, weil die Motive um ein Vielfaches vergrößert werden. Diese Verfremdung verstärkt sich noch durch den abgeschwächten Kontrast der Drucke auf Textil.



›Mesopotamien‹

Im Hintergrund das Zelt  
des nächsten Raums

›Orientreise‹

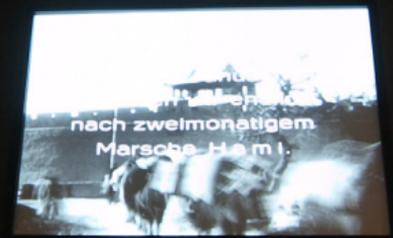
*(links)*

›Orientreise‹ mit dem  
spezifischen Verhältnis  
des deutschen Kaiserreichs  
und dem osmanischen  
Sultanat

*rechte Seite*

›Tell Halaf‹,  
links der Themenbereich  
›Grabungshaus‹,  
rechts Dunkelkammer eines  
Grabungshauses





›Seidenstrasse‹ aus dem Raum ›Dunhuang‹ in die weiteren Räume (rechts)

›Karkemisch – Lawrence von Arabien‹: In der Mitte eine begehbare Glasscheibe über einer Grabungssituation

linke Seite

Der Raum in Trichterform ist den Expeditionen Sven Hedins gewidmet



## Lichtinszenierung

Verzichtet wurde gänzlich auf ein Allgemeinlicht, vielmehr wird ausschliesslich auf akzentuierte Anstrahlung gebaut. Diese Art der Beleuchtung hat den praktischen Grund, das industrielle Umfeld nicht in die Inszenierung hineinwirken zu lassen. Durch diese grundsätzliche Beleuchtungsphilosophie sind auch konservatorische Bedingungen unschwer zu gewährleisten, was gerade in Ausstellungen mit heterogener Objektwelt oftmals problematisch ist. Durch gerichtetes Licht können Objekte, die unempfindlich bezüglich einer höheren Beleuchtungsstärke sind, gezielt angestrahlt werden, ohne dass dabei Papiere oder Textilien Schaden nehmen könnten. Zur Anwendung kommen verschiedene Strahler mit unterschiedlichen Halogenleuchtstofflampen.



## Vitrinensystem ›Zollverein‹

Durch die grosse Zahl an Vitrinenobjekten mussten für mehrere Räume neue Vitrinen besorgt werden. Wir schickten uns an, ein spezielles System zu entwickeln, bei dem Gläser an Stahlwinkelprofilen verklebt werden um so schraubbare Elemente zu erzeugen, die durch Hartholzleisten verbunden werden. So ergibt sich ein System, das durch seine kombinierte Holz- und Stahlsichtigkeit besonders zeitlos wirkt. Durch den modularen Aufbau ist es möglich ganze Vitrinenzüge herzustellen, die der oft komplizierten Raumstruktur zu folgen im Stande sind. Die unteren Bereiche der Vitrinen sind auch aus Glas, aber meist mattiert, um so den Objekten einen optischen Halt zu geben und um nicht den Eindruck eines Vitrinenschrankes zu erwecken.

Französische Expeditionen auf der Seidenstrasse:  
Im Vordergrund das Maßband Sven Hedins das Aurel Stein 1906 in der Wüste Lop Nor fand  
*(links)*

Raum ›Deutsche, Russen und Japaner‹ im Themenbereich Seidenstrasse

*rechte Seite*  
Gegenstände der Expedition Citroën – fein angepasst an die Trichterform des einstigen Kohlebunkers





Französische Expedition  
in Susa

*linke Seite*  
›Bogenschütze‹:  
Im Hintergrund ein aus  
Originalfragmenten  
rekonstruierter Bogenschütze  
mit glasierten Ziegeln  
aus Susa, Iran  
vom Pariser Louvre

## Vitrinensystem ›Feuer und Flamme‹

Das Ruhr Museum erhielt nach Ende der Ausstellung ›Feuer und Flamme – 200 Jahre Ruhrgebiet‹ das Vitrinensystem das vom Büro Steiner 1994 für den Gasometer Oberhausen entwickelt wurde. Es handelt sich dabei in der Vertikalen um Einscheibensicherheitsgläser, die unten mit zwei Schrauben an Sockel oder Podeste und oben ebenfalls mit zwei Schrauben an einen Vitrinendeckel mit umlaufendem Stahlrahmen zu befestigen sind. Durch Zwischenglieder lassen sich grössere Vitrineneinheiten kombinieren. Zur Verfügung stehen Hoch- und Sockelvitri- nen. Dieses einfache System erfreut sich grosser Beliebtheit und wird je nach Anforderungen ergänzt. In der Ausstellung achtete man darauf, den jeweils richtigen Vitrinentypus für jeden Raum zu wählen.





## Textile Architektur

Textilien sind im Allgemeinen bei temporären Veranstaltungen ein sinnvolles Gestaltungsmittel. Sie sind leicht – obwohl nicht immer leicht zu montieren. Sie sind flexibel, sie können gut bedruckt werden und sie schaffen ein szenisches Ambiente. Neben den oben beschriebenen Fonds entstanden zwei Zeltbauten, sowohl im Raum ›Orientreise‹ als auch wie auf der rechten Seite abgebildet. Das Zelt ist bei Expeditionen eine wichtige Behausung. Dieser Umstand beförderte den Entwurf für das Zelt mit der Grabungseinrichtung Ludwig Borchardts. Der gewählte, preiswerte Schleiernessel hat eine gewisse Transparenz und isoliert den Raum nicht von seiner Umgebung. Das von aussen auf das Zeltdach gerichtete Punktlicht erhellt das Innere gleichmässig.

›Petrie – Maspero‹ als Teil der Expeditionen in Ägypten  
(links)

Entwurfsrendering  
des Raums

rechte Seite

Hinter einem Glasparavent im Expeditionszelt ist zum ersten Mal die Ausrüstung des Nofretete-Entdeckers Ludwig Borchardt zu sehen





›Spionage‹,  
mit Interaktionswänden  
(rechts)

›Bagdad- und Hejasbahn‹  
in einer stilisierten  
Interpretation der  
Bahnhofshalle von Aleppo

linke Seite

›Krieg‹: Das eigens  
entwickelte Vitrinensystem  
›Zollverein‹ kommt hier  
auf einer Sandsackmauer  
zum Einsatz



## Form Follows Theme

Dreifach interpretierten wir Räume nach Vorbildern: Für das Kapitel 6 (Bagdad- und Hejasbahn) liessen wir uns vom Bahnhof in Aleppo inspirieren, Schalter und Verkaufstheken wurden zu Vitrinen. Für Kapitel 11.1 war der italienische Auftritt bei der Kolonialausstellung in Paris 1931 das Vorbild. Eine Kolonnade mit Platz für Skulpturen und eingebauten Vitrinen steht im Halbkreis um einen mit Wasser gefüllten Brunnen. Gewisse Themen gaben uns Formen und Baumaterial vor. Seit Langem hätten wir gern den Sandsack als Gestaltungshilfsmittel gewählt. Im Thema ›Krieg‹ passt er gleichsam wie die Faust aufs Auge: Schützengräben durchziehen den Raum. Die kunstvoll aufgeschichteten Sandsäcke sind auch Unterbau für die Vitrinen des Systems ›Zollverein‹.



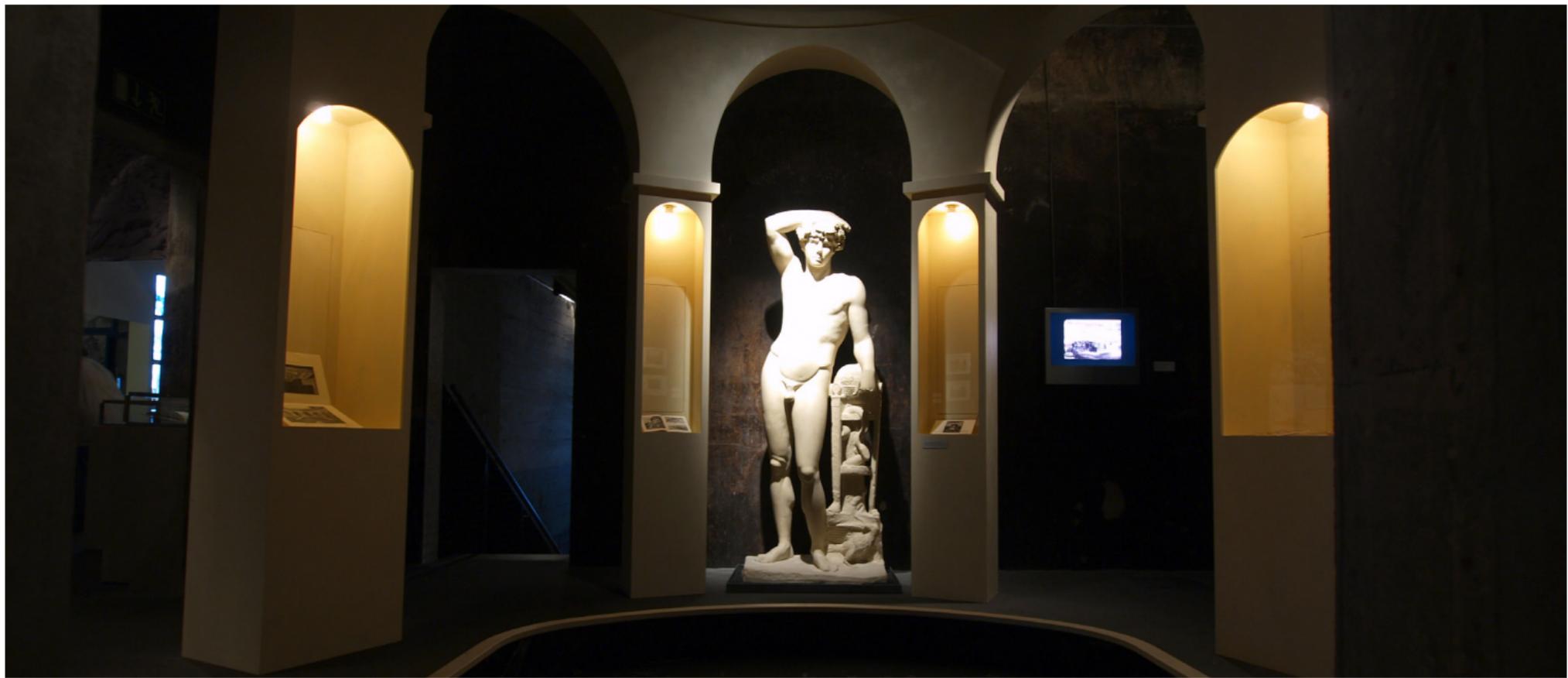
## Zwei- und dreidimensionale Inszenierung

Ein zweidimensionaler Fond mit perspektivischem Druck hinter einem dreidimensionalen Ensemble wie im Kapitel „Irak“ ist im Stande eine erweiterte Raumtiefe zu suggerieren. In einigen Fällen, wie im Kapitel „Frobenius, Almásy“ aber auch in anderen Räumen folgen die Fonds den Raumvorgaben. In der Ausstellung kommen flächige und räumliche Methoden des raumbildenden Ausbaus zur Anwendung und das Ergebnis spricht für beide. Unter anderem kann die Entscheidung für einen Fond nur dann positiv gefällt werden, wenn entsprechendes Bildmaterial in guter Qualität vorhanden ist. Fehlt dieses ist die Entscheidung für eine dreidimensionale Inszenierung sinnvoll, gerade wenn der Dekorationsbau weitere Funktionen wie Vitrinen aufnehmen kann.

›Irak‹: Im Zentrum  
Schreibtisch mit der Büste  
von Getrude Bell  
*(links)*

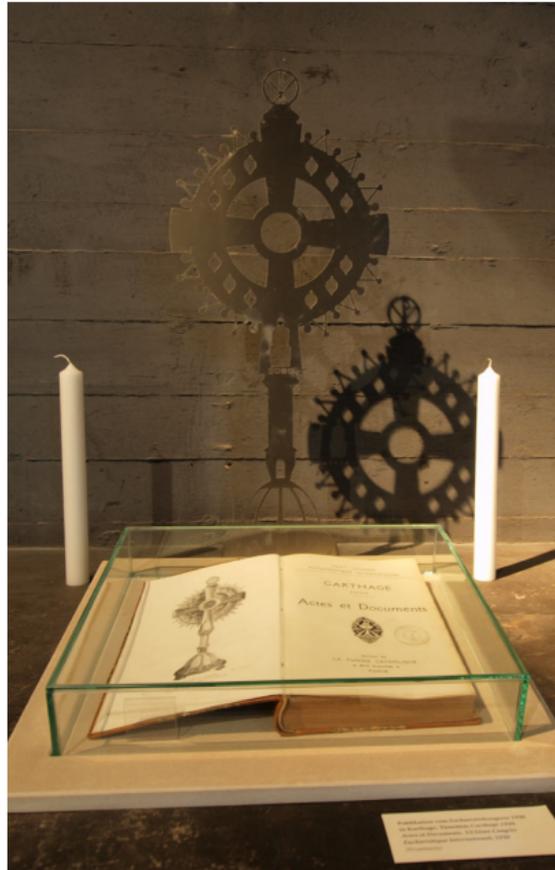
Graf László Almásy und  
Leo Frobenius in der  
Libyschen Wüste mit Blick  
zurück in den Kriegsraum

*rechte Seite*  
Libyen und Italien:  
Stilisierte Interpretation  
eines Atriums mit  
Wasserbecken der Pariser  
›Exposition Coloniale‹  
1931



## Objektpräsentation

Bei allen Bemühungen eine Ausstellung ansprechend und kurzweilig zu gestalten hat das Hauptaugenmerk auf einer sicheren, den konservatorischen Vorgaben entsprechenden Unterbringung zu dienen. Vitrinen und Verglasungen sind keine notwendigen Übel, sondern Grundbedingung. Manchmal darf der Gestalter zu spielerischen Mitteln greifen wie bei der kleinen sakralen Installation auf der Abbildung links, wo das Kreuz des Frontispizes als Laserschnitt nachgezeichnet wurde und nur einen Schatten erzeugt, da das gerichtete Licht ohnehin über die Vitrine streifen muss, um nicht das Buch zu hell zu beleuchten. Die rahmenlosen Bildträger mit unseren Winkeln können bei vielen Gelegenheiten eingesetzt werden und verhelfen zu würdiger Präsentation.



›Algerien – Tunesien‹  
mit Schatten als Exponat  
(links)

›Pergamon – Milet‹ mit  
gestalterischen Annäherung  
an den Berliner  
Pergamonaltar

rechte Seite  
Raum ›Nofretete‹  
mit einer ›Originalkopie‹  
aus dem Besitz des letzten  
Deutschen Kaisers



DAS GROSSE SPIEL – Archäologie und Politik  
Ruhr Museum Essen  
12. Februar bis 13. Juni 2010

Auftraggeber:  
Stiftung Ruhr Museum Essen,  
Direktor Prof. Dr. Ulrich Borsdorf

Ausstellungsleitung:  
Dr. Charlotte Trümpler, Tom Stern

Ausstellungsarchitektur:  
Jürg Steiner mit Claus Klimek,  
Kolja Thomas, Alexander Becker

Ausführung:  
Museums' Design Ltd., Berlin (Vitrinen, Leuchtrahmen, Fonds, Draperien),  
Thomas Schwerter, Markus Bode, Wuppertal, (Vitrinen),  
Fritze Meier, Essen (Dekorationsbauten),  
Küllenberg Essen (Medien),  
Gerriets, Freiburg (Zelte)

Einrichtung:  
Petra Horioka (Restaurierung),  
Ernst Bielefeld, Alfred Stemp (Exponatpräsentation),  
Markus Sorek und Team (Museumstechnik),  
Benjamin Lippert (Beleuchtung)

Abbildungen:  
Kolja Thomas, Jürg Steiner

[www.steiner.ag](http://www.steiner.ag)